



gedruckt

Manuskript.  
Vervielfältigen, Abschreiben und  
Weitergeben nicht gestattet.

Nur für Mitglieder.

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

London, 19. November 1922 (6)

19. November 1922 (a)

Meine lieben Freunde!

Ich möchte heute zu einem gewissen Abschluss bringen die Betrachtungen, die wir hier an diesem Orte in der letzten Zeit angestellt haben. Ich möchte Sie zunächst darauf aufmerksam machen, dass Sie ja bereits wissen, wie die nächsten Schicksale des Menschen nach dem Tode sind. Zunächst hat der Mensch seinen physischen Leib abgelegt, und er ist in einer Lage, in der er sonst während des Erdenlebens durch das gewöhnliche Bewusstsein nicht sein kann. Er hat sein Ich, seinen astralischen Leib und seinen Aetherleib um und an sich. Dieser Aetherleib bleibt ja sonst in der ganzen Zeit von der Geburt bis zum Tode mit dem physischen Leib vereinigt, und während des Schlafes ist ja der Mensch nur in seinem Ich und in seinem Astralleib ausserhalb des Aetherleibes und ausserhalb des physischen Leibes. Wenn nun der Mensch nach dem Tode kurze Zeit - die

Zeit dauert ja nur nach Tagen - seinen Aetherleib, diesen Bildekräfteleib noch an sich hat, dann ist er dadurch imstande, zurückzublicken auf seinen ganzen Erdenlebenslauf. Dieser Erdenlebenslauf ist ja eigentlich enthalten in diesem ätherischen Leibe. Und ich habe auch in den öffentlichen Vorträgen gesagt, wie der Mensch, wenn er durch Initiation frei bekommt seinen Aetherleib, den Lebenslauf des Erdenlebens überschauen kann.

Aber, meine lieben Freunde, man kann nicht lange diesen Aetherleib an sich behalten nach dem Tode, denn dieser Aetherleib hängt ja eigentlich zusammen mit dem ganzen Kosmos, er will sich immer in den Kosmos ausbreiten. Wenn wir für einen Augenblick im Leben unseren physischen Leib verlieren würden, würde sogleich der Aetherleib wie durch eine elastische Kraft die Tendenz bekommen, sich in den ganzen Kosmos aufzulösen. Und nur durch den physischen Leib, in dem dieser Aetherleib immer drinnen bleibt, wird er während des Lebens zusammengehalten. Hat man nicht mehr die zusammenbindende Kraft des physischen Leibes, dann beginnt der Aetherleib sich auszubreiten, und er wird nach einigen Tagen durch seine grosse Ausbreitung nicht mehr für uns da sein. Sie wissen ja, wenn Sie einen kleinen Wassertropfen nehmen, dann ist er da, wenn Sie ihn erwärmen, so breitet er sich aus nach allen Seiten und er ist nicht mehr da, Sie können ihn nicht sehen. So breitet sich der Aetherleib nach dem Tode aus, und er ist nach wenigen Tagen eben nicht mehr da.

Die Initiationsweisheit zeigt, dass dieses nur wenige Tage dauert, indem man ja durch die Initiationsweisheit dazu kommt, gewissermassen künstlich im Erdenleben diesen Aetherleib zu benutzen. Er bleibt dann im physischen Leib drinnen, aber man benutzt ihn, indem man auf den physischen Leib keine Rücksicht nimmt, und man hat dann auch den Rückblick auf sein Erdenleben. Und man hat dann aber auch, indem man ~~den~~ den Rückblick auf sein Erdenleben hat, hat

man sogleich in diesem Aetherleib eine Spiegelung des ganzen Weltenalls erglänzen. Es ist der ganze Sternenhimmel sogleich in diesem Aetherleib darinnen. Sie können den Aetherleib abgesondert von diesem physischen Leib gar nicht schauen, ohne dass der Aetherleib Ihnen zeigt überall die Sternenwelt, die Planeten und die Fixsterne. Und diese Planeten und diese Fixsterne nehmen zuletzt den Aetherleib auf. Und da ist es so, dass die Initiationswissenschaft, die Initiationsweisheit eben höchstens drei bis vier Tage lang festhalten kann die Bilder, die sie auf diese Weise hat im Aetherleib, dann verschwinden sie, und man muss vorher, wenn man überhaupt einen Zusammenhang damit behalten will, in seinen physischen Leib zurückkehren, damit der Aetherleib zusammengehalten wird. So schwindet einem also auch dieser Aetherleib wenige Tage nach dem Tode dahin. Aber man gliedert sich selbst dadurch immer mehr und mehr in die Sternenwelt ein.

Man fühlt sich zunächst, nachdem man den Aetherleib abgelegt hat, fremd innerhalb der Sternenwelt. Dasjenige, was einem sozusagen bekannt vorkommt aus der Sternenwelt, das sind nur die Mondenkräfte. Der Mond tritt auf, sodass man ihn auf der einen Seite hat in einem Nachbild seiner physischen Gestalt. Aber sogleich lernt man kennen im Genaueren, was mit dem Monde für geistige Kräfte verbunden sind. Man lernt tatsächlich kennen, dass mit dem Monde verbunden ist die Jahve-Kraft des Weltenalls, wie ich das das letzte Mal charakterisiert habe. Der Mond verwandelt sich sozusagen für denjenigen, der durch die Pforte des Todes gegangen ist, in eine Kolonie von geistigen Wesenheiten, deren Anführer Jahve ist.

Und jetzt lernt man dasjenige nach dem Tode kennen, wovon die Initiationswissenschaft eben dadurch sprechen kann, dass sie schon in das Erdenleben Bilder von dieser Sache hereinbekommt. Man lernt erkennen, was es bedeutet, dass der Mensch auf Erden stirbt.

Man lernt die Bedeutung des Todes gerade durch die Monden-, durch die Jahvekräfte kennen.

Meine lieben Freunde! Wenn wir den Tod auf Erden betrachten, dann stellt er sich da dar, dass der physische Leib eines Menschen leblos wird, dass alles dasjenige, was von dem Geistig-Seelischen und Aetherischen den physischen Leib durchdrungen hat, dass das alles aus dem physischen Leibe verschwunden ist. Der physische Leib wird von den Kräften der Erde, von den Elementen der Erde übernommen, entweder von den Kräften des Irdischen, des Wässrigen, wenn er begraben wird, oder des Feurigen und Luftartigen, wenn er verbrannt wird. Also der menschliche physische Leib wird von den Erdenkräften übernommen. Er ist von dem Menschenwesen abgelegt worden.

Was heisst das eigentlich? Der physische Leib ist von dem Menschenwesen abgelegt worden und ist übergetreten in einen Zustand der Zerstörung? Sehen Sie, das ist so: wenn der Mensch geboren wird und die kindlichen Wachstumskräfte in sich hat, und auch wenn der Mensch noch vor der Geburt steht im embryonalen Zustande, wenn aber eben er leiblich bereits der Erde im Körper der Mutter angehört, dann sind es dieselben Kräfte, welche uns entgegentreten als zerstörende Kräfte beim Tode, dieselben Kräfte, welche den menschlichen physischen Leib verlassen im Tode, welche also im Tode erscheinen, weil der physische Leib zerfällt, dieselben Kräfte bauen an diesem physischen Körper mit auf. Also diejenigen Kräfte, die man jetzt, abgesehen vom Menschen, hat, - der Mensch geht durch seine Aethererlebnisse und dann seine astralischen Erlebnisse in eine geistige Welt über, - aber hier auf der Erde löst sich ebenfalls los von dem physischen Leibe etwas, was als Geistiges erscheint, als dasjenige, was gewissermassen aus dem menschlichen Leib austritt. Man möchte sagen, nach der einen Seite geht der wirkliche Mensch, nach der anderen Seite geht ein anderer Mensch, welcher in sich enthält eine Kraft, die geliebt

ser anderen Seite geht ein anderes Wesen aus dem Menschen heraus. Es ist das schon so, dass der physische Leib des Menschen mit dem Tode daliegt, der Mensch selbst verlässt ihn, aber ein anderes Wesen verlässt ihn zugleich.

Dieses andere Wesen, das sind eben die auch auf Erden lebenden Mondenkräfte. Denn die Mondenkräfte sind zwar, wenn ich so sagen darf, konzentriert in dem kosmischen Monde, aber sie erstrecken ihre Wirksamkeit weit hin. Das zeigt sich auf der Erde in den Todeskräften. Aber diese Todeskräfte sind zugleich die Geburtskräfte. Sie führen den Menschen herein in das Leben, und sie erscheinen, wenn der Mensch aus dem Leben hinaustritt.

Man bekommt auf diese Art eine Anschauung über den Zusammenhang der Geburt und des Todes. Und wenn man alle Menschen nimmt, die sterben in aufeinanderfolgenden Zeiten, so ist es so, dass aus jedem Menschen gewissermassen die Erscheinung des Todes heraustritt und sich wiederum vereinigt mit einer Atmosphäre, mit einer geistigen Atmosphäre, die die Erde umgibt wie die Luftatmosphäre, und welche enthält dasjenige, was der Tod hergibt und die Geburt gleich wiederum empfängt. Aus den Kräften, die gewissermassen aus den Leichnamen der Menschen aufsteigen, werden die Menschen wiederum herausgeboren.

Ja, unsere Wachstumskräfte hängen eben geistig innig zusammen mit demjenigen, was von Todeskräften, von durch den Tod erscheinenden Kräften die Erde umgibt.

Nun betrachten Sie, meine lieben Freunde, das Folgende: diese Todeskräfte, die auch die Geburtskräfte sind, sind die Mondenkräfte. In diese Mondenkräfte ist hineingemischt alles dasjenige, was der Mensch an moralischen Wertkräften von seiner Geburt bis zum Tode angehäuft hat. Ist man in irgend einer Beziehung gut gewesen, so findet sich in dieser Sphäre der Todes-Mondenkräfte gewissermassen ein eigenes Wesen, welches in sich enthält eine Kraft, die geblieben

ist von unserem Gutsein. Dieses Wesen hat in sich auch alles dasjenige, was geblieben ist von unserem Bösessein. Und während wir auf Erden leben, bilden wir dieses Wesen aus. Das gewöhnliche Bewusstsein weiss nichts davon, aber wir tragen es in uns. Wir tragen es so in uns, dass wir es jede Nacht, wenn wir schlafen, verlassen. Wenn wir aus unserem physischen Leibe herausgehen, so bleibt dieses Wesen in dem physischen Leib drinnen. Ich habe Ihnen ja gesagt, dass die moralischen Empfindungen und die religiösen Empfindungen in dem physischen und in dem Aetherleib zurückgelassen werden. Und da wird auch zurückgelassen ein wirkliches Wesen, das wir als unseren Karmaträger während unseres Erdenlebens ausbilden.

Dieses Wesen, das bleibt aber mit uns im Zusammenhange, solange wir in der Sphäre der Mondenkräfte sind. Und wir beginnen, weil dieses Wesen dasjenige ist, das uns in den Mondenkräften, also in der Nähe - möchte ich sagen - der Erde erhält, wir bleiben in der nächsten Zeit nach dem Tode sowohl mit diesen Mondenkräften wie auch mit unserem Karma so verbunden, dass wir wirklich zurück durchleben müssen alle Handlungen, die wir zwischen der Geburt und dem Tode gemacht haben auf der Erde, dass wir die durchleben müssen in einer geistigen Art, - ich habe im öffentlichen Vortrage gesagt, mit dreifacher Schnelligkeit, wie wir sie auf Erden durchgemacht haben; - aber wir müssen sie durchleben, rückwärts durchleben, und bringen so eine Zeit nach dem Tode zu, indem wir zwar nicht mehr durch den physischen Leib, den wir abgelegt haben, mit den Tode-Mondenkräften verbunden bleiben, aber indem wir als geistig-seelische Wesen Handlungen verrichten müssen, welche mit unseren Erdenhandlungen im innigen Zusammenhange stehen. Also wir machen unser Leben noch einmal in rückwärtiger Reihenfolge durch, und dadurch kommt uns unser Karma erst recht zum Bewusstsein.

Und Sie müssen schon, meine lieben Freunde, dasjenige, was geistiger Art ist, auch in geistiger Weise behandeln. Wenn Sie einen Menschen auf Erden lieb gehabt haben, so können Sie sich ja vielleicht die Empfindung bilden: ach, der Mensch muss jetzt nach dem Tode dasjenige durchleben, was er vielleicht an Schlechtem, an Unvollkommenem gemacht hat. -Sie kommen dann von Ihrem Irdisch-Physischen zu einem gewissen Bedauern, dass dieser Mensch das durchzumachen hat.

Wenn Sie aber denjenigen, der durch die Pforte des Todes so gegangen ist, selbst fragen würden, ob er die Sache auch so beurteilt, so würde er Ihnen sagen: nein. Er würde Ihnen sagen: ich möchte nicht dieses nachirdische Leben anders durchmachen, als dass ich mit dem Urteil, das ich jetzt als geistig-seelisches Wesen habe, alles wiederum erlebe, damit es sich recht in meine wahre Seelenwesenhaftigkeit einprägt. Denn wenn ich irgend eine Handlung begangen habe, die mich als unvollkommenen Menschen erscheinen lässt, und ich sie nicht so in mir wiederum erleben würde, so würde ich ja nicht den Drang in mir empfangen, sie auszugleichen. Ich würde mich nicht von dieser Unvollkommenheit befreien wollen. Ich bekomme gerade dadurch, dass ich die Handlung noch einmal in geistig-seelischer Weise erlebe, den Trieb, sie zu überwinden durch eine vollkommene Handlung.

Der Tote möchte um keinen Preis missen dieses Wiederdurchmachen, denn das gibt ihm die Kraft, eben seine Menschheit in ganzer Weise zu erreichen.

Sie müssen sich eben klar sein, dass gerade so, wie die Erde vom Tale aus angesehen anders aussieht als von einer Bergspitze, dass sich das Leben anders anschaut von hier, von der physischen Welt aus, als von drüben. Und so kann man oftmals sagen: man beurteilt überhaupt die Zusammenhänge des Erdenlebens mit dem überphysischen Leben, mit dem Leben nach dem Tode, nicht ganz richtig.

Nehmen wir einen anderen Fall, meine lieben Freunde. Sagen wir, Sie seien ein sehr guter Anthroposoph, Sie seien begeistert für die Anthroposophie, und hätten einen Hausgenossen, jemanden, mit dem Sie eng verbunden sind, der die Anthroposophie hasst wie seinen schlimmsten Feind. Nun können Sie vielleicht sagen, Sie bedauern es ungeheuer, dass Sie dem Betreffenden einen grossen Schmerz bereiten dadurch, dass Sie selber Anhänger der Anthroposophie sind und er diese Anthroposophie hasst. Das ist vom Standpunkt des irdischen Lebens aus gesehen vielleicht richtig beurteilt. Aber sehr häufig stellt es sich von der anderen Seite aus so dar, dass der Betreffende es in seinem Karma liegen hatte, einfach nicht an die Anthroposophie herankommen zu können wegen der Abhaltungen, die er aus einem früheren Leben mitgebracht hatte, und die seinen Kopf einfach zu einem Hasser der Anthroposophie machen. Sein Kopf kann nicht heran an die Anthroposophie. Er wird gleich unruhig, er wird gleich aufgereggt, wenn er nur von Anthroposophie etwas hört. Es braucht noch nicht sein Herz der Anthroposophie abgeneigt zu sein. Wenn der Betreffende dann stirbt, so kann sich herausstellen, dass er in einer ganz intensiven Weise ein Verlangen nach der Anthroposophie nach dem Tode hat. Sodass Sie oftmals das Richtige tun, wenn Sie sich gerade an Jemanden, der die Anthroposophie hier im Leben gehasst hat, nach seinem Tode mit Gedanken aus der Anthroposophie wenden, um sie ihm zuzuführen.

Man kann schon sagen: so sonderbar und paradox es klingt, manche Glieder einer Familie, die furchtbar gewütet haben, weil ein anderes Mitglied der Familie anthroposophisch geworden ist, die sind nach ihrem Tode die intensivsten Anhänger geworden. Also Sie müssen dasjenige, was ich auch bei meinem letzten, bei meinem vorigen Aufenthalte hier an diesem Orte zu Ihnen sagte, dass man von drüben das Leben ganz anders beurteilt als von hier, das müssen Sie auch in

...



dieser Beziehung ganz ernst nehmen.

Und so können wir ja an diesen sehen, wie der Mensch ein ganz anderer wird. Denken Sie sich, Sie haben hier im physischen Erdenleben Ihr Gehirn da drinnen in der Schädelhöhle, etwas weiter drunten die Lunge, dann die anderen Organe, und aussen die Sinne. Durch alles das nehmen Sie die äussere Welt wahr, durch alles das, was da in Ihrer Haut eingeschlossen ist.

Jetzt dringen Sie hinaus. Zuerst scheinen die Sterne nur herein in Ihren Aetherleib, wenn Sie den aber abgelegt haben, identifizieren Sie sich selbst mit den Sternen. Vorher haben Sie ein Gehirn da drinnen gehabt, jetzt haben Sie bekommen die geistige Wesenheit von Venus und Merkur, von Sonne usw. in sich hinein. Jetzt sind Sie, wie Sie jetzt Lunge, Herz, Niere usw. sind, so sind Sie dann dasjenige, was sagen kann: in meinem Innern ist Mond, Merkur, Sonne usw. Sie sind identisch mit dem Weltenall in Ihrem Inneren.

Ja, glauben Sie, dass Ihnen das Weltenall denselben Verstand hält wie Ihr Gehirn? Da sieht eben die Welt sich anders an. Wenn man von der Sonne auf die Erde schaut, sieht die Erde anders aus, als wenn man von der Erde auf die Sonne schaut.

Nun, so macht man tatsächlich durch, indem man im Zusammenhang bleibt mit Mond, Merkur, Venus, macht man durch dieses rückwärtige Erleben. In dieser Zeit ist der Zusammenhang mit den äusseren Sternen, mit Jupiter, Mars, Saturn, schwach entwickelt, und der Zusammenhang mit den Fixsternen ist erst recht schwach entwickelt.

Nachdem man auf diese Weise die Handlungen durchgemacht hat, zurückgelaufen ist mit den Handlungen bis zu seiner Geburt, ist es so, dass man diese Handlungen eben vom Sternenstandpunkte aus beurteilt. Man bekommt jetzt über sich nicht das Urteil, dass man bloss zurückschaut, sondern man bekommt das Urteil vorwärts, man bekommt das Urteil: dies musst du tun, um auszugleichen diese Handlung, dies musst du tun, um auszugleichen eine andere Handlung.

Darinnen steht man für die nächsten zwanzig, dreissig Jahre seines Lebens nach dem Tode, je nachdem man alt geworden ist, ein Drittel der Zeit. Kinder haben das sehr kurz. Es kommt kaum in Betracht bei ganz kleinen Kindern, wie Sie sich denken können nach meinen Ausführungen.- Man durchlebt auf diese Weise, tatsächlich auf diese Weise, indem man noch einen geistig-seelischen Zusammenhang hat mit seinem Irdischen, sein Leben rückwärts noch einmal. Und wenn man angekommen ist bei der Geburt, dann stellt sich das so heraus, dass einem - man hat ja jetzt alles durchgemacht - von all dem die Erinnerung bleibt. Es ist jetzt geradeso, wie wenn man wieder einen Leib ablegen würde. Man sagt, man legt den astralischen Leib ab. Aber was in Wirklichkeit geschieht, das ist, dass sich das lebendige Tun, in dem man vorher war, verwandelt in ein Gedankenbild, nur dass jetzt ein ganz anderes Bewusstsein denkt, ein Sternenbewusstsein denkt, während hier ein irdisches Bewusstsein gedacht hat. *Sterne gehören.*

Und jetzt treten Sie Ihren weiteren Weg in der geistigen Welt an, indem Sie leben müssen mit den Wesen, deren physischer Abglanz Sonne und Mond und Sterne sind. Sie müssen mit den Geistern der Sterne jetzt weiterleben. Da tragen Sie dann hinein die Erinnerung an das Karmawesen, das Sie vorher mit Ihrem astralischen Leib - wie man sagt - abgelegt haben. Abgelegt haben heisst aber nichts anderes, als dass das, in dem man vorher tätig darinnen gesteckt hat, eben jetzt eine Erinnerung ist, die wir als kosmischer Mensch haben. Wir treten ein in eine rein geistige Welt, belastet mit der Erinnerung an dasjenige, was uns unser Erdenleben gelassen hat.

Wie das dann weitergeht, will ich Ihnen im zweiten Teile darlegen. *man: ihr verdet, wenn ihr in der rechten Weise eure Gedankenkräfte hinaufgeschickt - - - - - in die geistige Welt, ihr verdet finden können das hohe Karmawesen, das euch begleitet von der Zeit an, wo*  
Solange Der Mensch durchmacht dieses Rückwärtsdurchleben

seines verflossenen Erdenlebens, solange steht er eigentlich in der Planetensphäre. Man kann sagen: indem der Mensch vorschreitet von den geistigen Mondenkräften, Venus-, Merkur-, Sonnen-, Mars-, Jupiterkräften, also bis zu den Saturnkräften, also solange er zwischen der Monden- und Saturnsphäre ist, mit anderen Worten: in sich fühlt den Planetenkosmos, solange befindet er sich in diesem Rückwärtsdurchleben seines verflossenen Erdenlebens.

Ich habe Ihnen schon gesagt in den letzten Tagen, wie die Mondenkräfte und die Saturnkräfte einander entgegenarbeiten. Der Mond enthält diejenigen Kräfte, die den Menschen herunterbringen zum Irdischen und immer wieder an der Erde festhalten wollen. Der Saturn möchte ihn hinausführen in das Sternenweltenall, so aber, dass wenn der Mensch zwischen dem Tode und einer neuen Geburt in dieses Sternenweltenall eintritt, er nicht den physischen Abglanz der Sonne sieht, sondern lebt mit den Wesen, die zu den betreffenden Sternen gehören.

Passieren wir also nach unserem Tode die Sphäre des Saturns, so werden wir reif für ein Erleben der reinen geistigen Welt. Ich habe diesen Uebergang charakterisiert in meinem Buche "Theosophie" als den Uebergang aus der Seelenwelt in das Geisterland. Dieser Uebergang, ihn kann der Mensch, weil ihm die Erinnerung anhaftet - wie ich es dargestellt habe - an das verflossene Erdenleben, ihn kann der Mensch nicht durch eigene Kräfte durchführen. Er braucht einen Helfer in der geistigen Welt.

Nun, auch darauf habe ich ja aufmerksam gemacht hier, wie es mit diesem Helfer ist. In der Zeit, die vor dem Mysterium von Golgatha liegt, haben die Eingeweihten dieser Mysterien ihren Schülern sagen können: ihr werdet, wenn ihr in der rechten Weise eure Opferkräfte hinaufgeschickt habt in die geistige Welt, ihr werdet finden können das hohe Sonnenwesen, das euch begleitet von der Zeit an, wo

ihr die Sonnensphäre verlässt, das euch aber begleitet in seiner geistigen Wesenheit nach der anderen Seite, indem die Sonne gewissermassen geistig scheint in den Weltenraum hinaus, wie sie herunter scheint auf die Erde physisch. Dieses hohe Sonnenwesen wird euch begleiten, wird euch bringen bis zur Saturnsphäre, dann weiter hinaus bis in die Sternensphäre. Gewissermassen wird euch die geistige Sonne scheinen, sodass ihr den Uebertritt gewinnen könnt aus der Seelenwelt ins Geisterland. -

Durch das Mysterium von Golgatha ist es so geworden, dass dieses Sonnenwesen heruntergestiegen ist auf die Erde, in dem Menschen Jesus von Nazareth Leib angenommen hat, und der Mensch dadurch, dass er auf Erden sein Gemüt, seine Gefühle hinwendet zu dem Christus und dem Mysterium von Golgatha, er schon hier auf Erden die Kraft empfängt, um über die Sonnen- und Saturnsphäre hinaus in das Geisterland, das heisst in die Sternenwelt eintreten zu können.

Da ergibt sich dann der Zustand, den er weiter durchmacht zwischen dem Tode und der neuen Geburt. Um Ihnen diesen Zustand zu schildern, den der Mensch durchmachen kann jetzt in der Zeit nach dem Mysterium von Golgatha durch die Kraft des Christus, die er angenommen hat, um Ihnen diesen Zustand zu schildern, muss ich Ihnen das Folgende sagen. Zunächst muss ich Sie aufmerksam darauf machen, was es eigentlich heisst, wenn man da draussen in der Sternenwelt ist, das heisst im Geisterland, was es eigentlich heisst, man hat die Erinnerung an das Erdenleben. Das wird Ihnen in folgender Weise begreiflich werden.

Kommt man über die Saturnsphäre hinaus, so tritt man ein in dasjenige, was alte Weltanschauungen genannt haben den Tierkreis. Er ist nur der Repräsentant für den Fixsternhimmel, das heisst für das Geisterland überhaupt. Aber gerade wenn man zusammenfasst die einzelnen Sterne, die den Tierkreis ausmachen, dann bekommt man den Weg,

den der Mensch durchzumachen hat. Diesen Weg macht der Mensch durch, um den Geistkeim seines nächsten physischen Leibes aus dem ganzen Kosmos heraus mit den geistigen Wesenheiten der Hierarchien zusammen aufbauen zu können.

Meine lieben Freunde, wenn Sie etwa sagen würden: hier auf der Erde haben wir eine interessante Arbeit, da können wir die Kultur fördern, da können wir für die Menschen arbeiten usw., und das muss höchst einförmig sein, was wir da vollbringen, denn wir erzeugen nur unseren eigenen Leib, unseren eigenen Körper, - so würden Sie ganz fehl gehen, denn alles, was Sie eben zusammen auf der Erde vollbringen können, ist nicht von der Grösse und Mannigfaltigkeit desjenigen, was Sie vollbringen, wenn Sie aus den Sternenwelten heraus den menschlichen Leib, den Tempel der Götter formen. Das ist eine viel mannigfaltigere, grossartigere Arbeit. Und Sie formen ja nicht nur Ihren Leib, Sie formen Ihren Leib, wie Sie gleich sehen werden, so, dass dieser Leib eigentlich der ganzen Menschheit angehört, indem Sie, je nachdem Ihr Karma Sie mit dem oder jenem Menschen zusammengebracht hat, Sie wiederum den neuen Leib so formen, dass er die Tendenz bekommt, in richtiger Weise mit diesen Menschen wieder zusammenzukommen, um mit ihnen das Karma auszugleichen. Also Sie arbeiten ja da in einer viel höheren Masse, als Sie es auf der Erde jetzt tun können, für die ganze Menschheit. Und wie arbeiten Sie? Das will ich Ihnen im Einzelnen beschreiben, ich bitte Sie nur, darauf aufmerksam zu sein, dass ich mich sinnbildlich ausdrücken muss, wie schon das letzte Mal gesagt, wenn man von diesen erhabenen Welten spricht, denn die menschlichen Begriffe sind heute nicht so geformt, dass man sich ohne Bilder ausdrücken kann.

Sie müssen tatsächlich den Geistkeim Ihres ganzen physischen Leibes aufbauen. Er wird aus den Einzelheiten des Weltenalls aufgebaut. Indem Sie zum Beispiel durchleben jene geistigen Wesenheiten,

deren physischer Abglanz das Sternbild des Widders ist, arbeiten Sie mit den Hierarchien des Widders zusammen. In Ihrem Haupte, an Ihrem kommenden Haupte, das tatsächlich ein Kosmos ist, das sich nur dann zusammenzieht im physischen Leibe; aber in Ihrem Haupte tragen Sie den ganzen Kosmos vom Widder aus gesehen in sich.

Nun aber, indem Sie da auf dem Schauplatz des Widders mit der Hierarchie des Widders arbeiten, scheinen gerade so, wie auf der Erde die Planeten herunterscheinen, so scheinen sie geistig nach der anderen Seite. Nehmen wir nun zum Beispiel an, Sie arbeiten weiter, Sie arbeiten vom Sternbilde des Widders weiter bis zum Sternbilde des Stieres. Während Sie im Sternbilde des Stieres mit den Hierarchien zusammen arbeiten, arbeiten Sie den Zusammenhang Ihrer Kehlkopfpartie mit Ihrer Lungenpartie. Indem nun der Mars aus der Planetensphäre hinaufscheint nach der Sphäre des Stieres, drückt sich in der Bewegung des Mars alles dasjenige aus, was Sie auf der Erde verfehlt haben oder richtig gemacht haben durch Ihre Sprachwerkzeuge. Jede Unwahrheit, die der Mensch gesagt hat, die scheint ihm geistig der Mars in die Widdersphäre hinein, wenn der Mensch durch die Widdersphäre durcharbeitet. Sie können sich also denken, was diese Erinnerung ist, die wir da haben in unseren eigenen Taten. Wir finden nach dem Tode, dass diese Erinnerung in das Weltenall hineingeschrieben ist und sogar aus dem Weltenall als Logos nach der anderen Seite hin spricht. Sodass wir arbeiten müssen an unserem künftigen Leibe, in bezug auf diese Partie der Sprachwerkzeuge müssen wir so arbeiten, dass wir gestört oder gefördert werden, je nachdem wir die Wahrheit gesagt haben oder gelogen haben.

Und so ist es, wenn wir zum Beispiel zum Sternbild des Löwen gehen, da werden uns alle unsere Unvollkommenheiten von der Sonne her beschienen, all die Unvollkommenheiten, die wir durch unser oberflächliches oder tieferes Herz begangen haben, unsere

Sympathien und Antipathien, die zusammenhängen mit unseren Temperamenten, mit unserer Blutzirkulation auf der Erde. Sodass wir an unserem künftigen Leibe so aufbauen, dass uns unser ganzes früheres Leben als Planetensprache in den Weltenraum hinaus ertönt.

Ja, meine lieben Freunde, es ist so, so sonderbar es vom Erdenstandpunkte erscheint, dass wenn wir von da draussen die Planetenbewegungen anschauen, wenn wir anschauen, wie der Mars - sagen wir - seine Bewegungen ausführt nach dem Stier hin, dann bildet die Bewegung eine Schrift, die zu gleicher Zeit tönt, und das ist die Sternenschrift, die von unseren eigenen Taten in den Weltenraum eingeschrieben ist. Kein Wunder, dass, wenn wir wieder zurückkehren, wir vorbereiten dasjenige, was dann entsprechend zu uns gehören wird nach unserem Karma. Denn wir können unseren künftigen physischen Leib nur vorbereiten unter dieser fortwährenden Sternensprache.

Und so arbeiten wir uns durch das geistige Gebiet durch, durch jenes geistige Gebiet, welches wir um so länger durchwandern, je grösser das Verhältnis ist zwischen unserem Erdenleben, dem ganzen Erdenleben - ich habe es im öffentlichen Vortrage gesagt - und dem anderen Bewusstsein, das wir als Kind gehabt haben, wo wir noch dumpf leben; denn wir sind jetzt in einem Bewusstsein, das über unser Erdenbewusstsein hinausgeht. Im Erdenbewusstsein sind wir als erwachsene Menschen in einem Bewusstsein, das über das Traumbewusstsein des Kindes hinausgeht. Es sind drei Stufen des Bewusstseins. Wenn der Mensch dreissig Jahre alt geworden ist und bis zu seinem fünften Jahre - sagen wir - durchgemacht hat das Traumbewusstsein, dann hat er sechs mal länger in dem höheren Bewusstsein gelebt; nun lebt er wiederum sechs mal länger als seine ganze Erdenlaufbahn in jenem höheren Bewusstsein, das er draussen in der Sternenwelt hat. Sodass man einfach begreift, wenn ein Kind stirbt, dass ein Kind ausserordentlich kurz lebt zwischen dem Tode und einer neuen Geburt,

dass, je älter der Mensch wird, desto mehr hat er Zeit zuzubringen, denn desto mehr ist verdunkelt hier auf der Erde sein überirdisches Bewusstsein, das er nach dem vorigen Tode durchgemacht hat, desto länger muss er daran arbeiten, es wieder hell zu machen, denn wir müssen ganz in die Helle hineinkommen.

Wenn wir ganz in die Helle hineinkommen, dann tritt eben jene Zeit ein zwischen dem Tode und einer neuen Geburt, die ich in dem einen Mysteriendrama genannt habe die Mitternachtszeit des menschlichen geistigen Daseins, die Mitternachtsstunde zwischen dem Tode und einer neuen Geburt.

Diese Zeit, die ungefähr in der Mitte zwischen dem Tode und einer neuen Geburt drinnen liegt, die ist diejenige, in welcher wir das Bewusstsein am hellsten haben, das uns in der geistigen Welt unter den Wesen der geistigen Hierarchien leben lässt, aber in der wir wieder zu gleicher Zeit am stärksten in uns erleben: da unten in der Planetensphäre steht ja alles dasjenige, was du als Mensch verrichtet hast; das darfst du nicht verlassen - sagt man sich - das kannst du hier nicht ändern, das kannst du nur ändern, wenn du wieder auf die Erde hinuntersteigst.

Da beginnt der Drang, der Trieb, wiederum nach der Erde hinunterzusteigen, gewissermassen die Entscheidung zu treffen zwischen Saturn und Mond. Man folgt wiederum den aufdämmernden Mondenkräften, um den Weg nach der Erde zurück anzutreten, - bei einem Menschen, der im vorigen Leben erwachsen war, eben nach Jahrhunderten.

Und je mehr wir uns wiederum der Planetensphäre nähern und namentlich kommen in die Sphäre von Merkur, Venus und Mond, desto mehr schwindet uns das Bewusstsein, das wir gemeinsam mit den geistigen Wesen der höheren Hierarchien haben, dahin. Das heisst, wir bekommen ein Bewusstsein, das jetzt nur die Offenbarungen dieser geistigen Wesenheiten enthält. Früher fühlten wir uns unter diesen



geistigen Wesen darinnen. Wenn wir vorbereitet haben das menschliche Haupt für das spätere Leben, so fühlten wir, wir arbeiten zusammen mit den geistigen Wesenheiten. Jetzt erscheinen uns die geistigen Wesenheiten wie in Bildern; Dafür aber tritt auch die Wirkung der Mondenkräfte in uns auf. Wir fühlen uns sozusagen wiederum als ein Wesen, das eigentlich in sich leben sollte. Wir sind ja noch nicht in einem physischen Leibe, aber wir haben ein Vorgefühl von einem ~~ich~~-sich-Leben, von einem wiederum heraus Entfremdetsein aus dem Kosmos. Wir haben nicht mehr den Anblick der geistigen Wesenheiten, wie sie sind, sondern wir haben ihre Abbilder.

Und während wir diese Abbilder durchgehen, entschwindet uns immer mehr und mehr dasjenige, was wir als den Geistkeim unseres physischen Organismus auferbaut haben, und wir müssen wahrnehmen: dieser Geistkeim des physischen Organismus, der ist uns entfallen, und der ist nun hinuntergegangen zu einem physischen Elternpaar und lebt sich ein als die Kräfte der Fortpflanzungsströmung auf der physischen Erde. Es ist wirklich so, dass dasjenige, was wir als den physischen Leib vorbereiten, das schrumpft zusammen und fällt in die Fortpflanzungsströmungen eines physischen Elternpaares, und wir sind zurückgelassen als geistig-seelisches Wesen, das empfindet seine Zugehörigkeit zu dem, was ihm da hinunter entfallen ist. Aber es kann sich unmittelbar mit dem nicht vereinigen. Es kann sich erst vereinigen, wenn es jetzt in diesem Zustande heranzieht die Aetherkräfte, die im ganzen Kosmos sind, zu seinem Aetherleibe. Und nachdem uns der Geistkeim unseres physischen Leibes entfallen ist, der nun unten unseren physischen Leib im Körper der Mutter vorbereitet, sammeln wir die Kräfte, um unseren Aetherleib zu bilden. Und mit diesem Aetherleib vereinigen wir uns dann, nachdem der menschliche Keim schon eine Zeitlang im Leibe der Mutter war.

Das ist der Vorgang des Wiedezurückkehrens zum Erdendasein. Und indem wir vorher nur die Bilder gehabt haben der geistigen Wesen,

gliedern wir uns alles dasjenige ein, was wir nur durch die Mondenkräfte uns eingliedern können, was Erinnerung war an unser Karma-wesen, das gliedern wir uns jetzt wiederum ein als wirkliche Kräfte. Die nehmen wir mit auf in den Aetherleib, gliedern sie auch ein. Deshalb erscheinen wir auf dieser Erde so, dass wir das Ausleben unseres Schicksals bewirken, unseres Karma; während des Durchgehens durch die Mondenkräfte entwickeln wir die Sehnsucht, unser Karma auf der Erde auszuleben.

So, sehen Sie, ist der Kreislauf, den der Mensch durchläuft vom Tod zur Geburt, indem er einen Aufstieg bis zum selbständigen Bewusstsein in der Geistsphäre erlebt, ihm dieses wieder abgedämert wird, indem er die Geistsphäre nur im Bilde hat; während er sie nur im Bilde hat, nimmt er den Willen in sein Karma in sich auf, kehrt zu der Erde zurück, um im physischen Leibe weiterzuarbeiten, bis er dann durch eine Reihe von Erdenleben eben dahin kommt, eine andere Daseinsmetamorphose antreten zu können.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, für die jetzige Gegenwart der Erdenzeit ist es ja so, dass der Mensch, indem er heruntersteigt aus der Sternensphäre, die Erinnerung an sein früheres Erden-dasein hat und an diese Erinnerung anknüpft. Er bereitet sich selber in der Sternensphäre seinen physischen Leib vor und vereinigt sich dann, indem er heruntersteigt, mit diesem seinen physischen Leibe. Aber wir stehen in einer sehr wichtigen Periode des Erdendaseins. Und die Wichtigkeit dieser Periode des Erdendaseins verstehen wir nur, wenn wir wissen, dass wir unseren physischen Leib vorbereitend erarbeiten in der Sternensphäre und ihn dann um uns kleiden, wenn wir auf die Erde herunterkommen. Aber in diesem Punkte bereitet sich etwas Wesentliches gerade in unserem Zeitalter vor, von dem ich dann im dritten Teil sprechen werde.

Meine lieben Freunde, ich habe oftmals darauf aufmerksam

gemacht, wie im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts von der geistigen Welt aus Aenderungen eingetreten sind im ganzen Verlauf des menschlichen Erdenlebens. Ich habe darauf aufmerksam gemacht, wie in der Tat in einer gewissen Weise offen geworden ist das Tor der Erkenntnis gegenüber der geistigen Welt, wie man, wenn man das Nötige von sich aus tut, in der Tat eindringen kann erkennend in die geistige Welt, was durch viele Jahrhunderte hindurch, während sich die materielle Erkenntnis bildete, nicht möglich war. Die Aenderung ist in der geistigen Welt dadurch eingetreten, dass an die Stelle früherer führenden Wesenheiten diejenige Wesenheit getreten ist, welche wegen der Aehnlichkeit ihrer Eigenschaften mit dem, was in der Tradition <sup>als/</sup> das Michaelwesen bezeichnet wird, eben auch mit dem Namen Michael bezeichnet werden kann. Und man kann sagen: die Michaelwesenheit hat die geistige Führung der Menschheit übernommen.

Auf der Erde hier ist das Aequivalent dafür, dass Michael eingreift in das Seelen- und Geistesleben der Menschheit, auf Erden hier ist das Aequivalent, dass eben immer mehr und mehr Menschen auch wirklich durchdrungen werden davon, dass der Mensch nicht nur durch seinen physischen Leib hier mit dem Reiche der Erde zusammenhängt, sondern dass er durch sein Seelisch-Geistiges in einem fort-dauernden Zusammenhange steht mit der geistigen Welt.

Also das Hineinwachsen in die Geisterkenntnis, das ist die eine Seite, die mit der Michaelherrschaft zusammenhängt. Die andere Seite ist aber dasjenige, was aus einer wirklichen ehrlichen Durchdringung mit dieser Geisteswissenschaft für das Menschengemüt, für die Menschenseele hervorgeht, und das ist, dass tatsächlich, indem das Licht dieser geistigen Wissenschaft sich ausbreiten wird, dieses Licht nicht nur eine Theorie bleiben wird, sondern einströmen wird in das menschliche Fühlen und als sich verbreitende Menschenliebe da sein wird .

Dasjenige, was man in den letzten Jahrhunderten aufgespei-

hert hat, das steht ja eigentlich zu dem Menschen nur in dem Verhältnis, dass es ein Kopfwissen wird, aber ein Kopfwissen, das nicht ausströmt in den ganzen Menschen.

Ja, meine lieben Freunde, das ist wie eine seelische Geschwulst, das ist etwas, was nach und nach verhärtet, weil es nicht die richtigen Kräfte aus dem übrigen Organismus bekommt. Wenn wir immer nur im Kopf gescheiter werden, und nicht aus unserem übrigen Organismus das nötige Fühlen diese Gescheitheit durchströmt, dann werden wir Wesen, die eigentlich etwas haben wie ein seelisch-geistiges Krebsgeschwür, wie eine seelisch-geistige Krebsgeschwulst. Es kann auch der Kopf nicht gedeihen - geistig gedeihen, - wenn der übrige Mensch nicht liebend und das <sup>E</sup>Gliebte auch wollend in der Welt steht.

Dasjenige, was in dem Menschen die Michaelherrschaft will, wird der Mensch erst begreifen, wenn er dieser Michaelherrschaft entgegenkommt durch seine eigenen Eigenschaften. Er kann ihr nur entgegenkommen, wenn er spirituell aufgeklärt und von allgemeiner, gerade aus der spirituellen Aufklärung kommender Menschenliebe erfüllt sein wird. Dann wird man immer mehr und mehr verstehen, was diese Michaelherrschaft bedeutet.

Sehen Sie, das Volk des Alten Testaments hat auch von einer Michaelherrschaft gesprochen, und es meinte, dass Michael damals der Diener Jahves war. Das heisst, Michael hat dazumal in den Kräften gewirkt, welche die Jahve-Kräfte sind. Er war der Diener des Jahve. Er hat all dasjenige mitbekämpft, was zu bekämpfen ist als ahrimannische Mächte, von denen ich in den letzten Tagen gesprochen habe.

In unserem Zeitalter ist Michael bestimmt, immer mehr und mehr die dienende Wesenheit des Christus zu werden. Sodass die Aussage: die Michaelherrschaft tritt regelnd ein in die Menschengeschicke, zugleich heisst: wahr soll das Wort werden: Die Christus-

herrschaft soll sich auf der Erde ausbreiten. Michael trägt gewissermassen vorne das Licht der spirituellen Erkenntnis. Christus trägt hinten die Forderungen der allgemeinen Menschenliebe. Dadurch aber ändert sich nicht nur etwas für die Erde, sondern dadurch ändert sich auch manches für das Leben, das der Mensch zwischen dem Tode und einer neuen Geburt durchmacht.

Es ist von alten Zeiten der Erdenentwicklung der Menschheit so, dass der Mensch eben in der Weise, wie ich es charakterisiert habe, sich seinen physischen Leib als Geistkeim vorbereitet, und dann ihn, wenn er das Erdendasein betritt, übernimmt. Aber seit der Christus-Michaelherrschaft wird der Mensch immer mehr und mehr in die Lage versetzt, - gegenwärtig sind es wenige Menschen, immer mehr und mehr sollen es werden, - bevor er auf die Erde heruntersteigt, noch eine Entscheidung zu treffen. Denn das Licht der spirituellen Erkenntnis leuchtet so, dass es zu gleicher Zeit beleuchtet diese Erde und das überphysische Reich. Sodass der Mensch lernt durch die Michaelherrschaft, eine Entscheidung treffen, wenn er zwar schon sein Karma übernommen hat in seinem Aetherleib, aber nun den Weg zu seinem physischen Leib antritt. Wird nun auf der Erde immer mehr und mehr spirituelle Erkenntnis verbreitet, und wird der Mensch immer mehr und mehr ~~ix~~ in sich erleben diese allgemeine Menschenliebe, so wird folgende Möglichkeit vor dem Herabsteigen in das Erdenleben für die zukünftige Menschheit eintreten! Der Mensch wird sich sagen können: diesen Leib habe ich vorbereitet, aber indem ich diesen Leib hinuntergeschickt habe auf die Erde, und mein Karma in meinem Aetherleib, den ich zusammengezogen habe, hineingenommen habe, da sehe ich, dass dieses Karma so liegt, dass ich durch dasjenige, was ich in früheren Erdenleben vollbracht habe, diesen oder jenen Menschen schwer geschädigt habe.

Wir sind ja immer der Gefahr ausgesetzt, durch dasjenige,

was wir vollbringen, andere Menschen zu schädigen. Das Urteil über dasjenige, was wir einem anderen Menschen angetan haben, wird ganz besonders hell leuchten in diesem Momente, wo wir im Aetherleibe noch sind, noch nicht den physischen Leib bezogen haben. Da aber wirkt in der Zukunft auch das Licht des Michael und die Liebe des Christus. Und wir werden in die Lage versetzt, eine Aenderung in unserer Entscheidung herbeizuführen; den Leib, den wir zubereitet haben, einem anderen zu übergeben und selber denjenigen Leib zu übernehmen, der bereitet worden ist von dem, den wir besonders geschädigt haben. Das ist der gewaltige Uebergang, der von unserer Zeit in die Zukunft hinein in bezug auf das geistige Leben der Menschen stattfindet.

Wir werden, meine lieben Freunde, in der Lage sein, in einen Leib einzuziehen, der von einem Menschen hat zubereitet werden müssen, den wir besonders geschädigt haben, und der wird in der Lage sein, in unseren zubereiteten Leib einzutreten. Und dadurch wird das, was wir auf Erden werden vollbringen können, in einer ganz anderen Weise sich karmisch ausgleichen können als sonst. Wir werden gewissermassen als Menschen in die Lage kommen, unsere physischen Leiber auszutauschen.

Die Erde könnte niemals ihr Ziel erreichen, wenn nicht das eintreten würde; wenn nicht das eintreten würde, würde niemals auf der Erde die Menschheit ein Ganzes werden können. Und das muss sein. Es muss für die Erdenentwicklung eine Zeit kommen zur Vorbereitung von zukünftigen planetarischen Zuständen der Erde, in der es <sup>un-</sup>möglich ist, dass der Einzelne irgend etwas auf der Erde genießt, auf Kosten des Anderen. Geradeso, wie sich das einzelne Blatt oder das einzelne Blütenblatt der Pflanze als Glied der ganzen Pflanze fühlt, und Leid und Freude der ganzen Pflanze miterlebt - bildlich gesprochen -, so muss eine Zukunft über die Erde kommen, in der der Ein-

selne kein Glück haben will auf Kosten des Ganzen, in der er sich als ein Glied der ganzen Menschheit fühlt. Das aber hat sein geistiges Äquivalent darinnen, dass wir für die anderen den physischen Leib zubereiten lernen.

Wir treten also als Menschen aus einer Zeit heraus, in der gewissermassen jeder eine Kontinuation hatte in bezug auf den physischen Leib, wir treten in eine Zeit ein, die durch die Michaelherrschaft herbeigeführt wird, wo wir auch an den physischen Geistkeimen der Menschenleiber so arbeiten, dass wir einer für den anderen arbeiten können. Und im Verlaufe der Erdeninkarnation wird sich das so einstellen, dass wir durch dieses gegenseitige Arbeiten im Geistigen vorbereiten eine noch spätere kommende Zeit, - wenn man deren Wesen ausspricht, so wird es ein vollständiges Paradoxon, aber es ist doch so, - wo die Menschen auch auf der Erde mit ihren Seelen in diejenigen Leiber eintreten können, die sie besonders geschädigt haben, und herübernehmen können die Seele in ihren Leib.

Das wird eintreten, wenn die Erde selbst in andere Zustände übergegangen sein wird. Aber dasjenige, was ich Ihnen gesagt habe als eine Tatsache, die durch die Michaelherrschaft in der geistigen Welt eintritt, wird die Vorbereitung dazu sein.

Aber gerade an diesem Beispiel, meine lieben Freunde, sehen Sie so recht das Wesen der ideellen Magie. Wenn Sie hier auf der Erde die Erleuchtung auf sich wirken lassen, die von der spirituellen Wissenschaft kommt, so fördern Sie die Michaelherrschaft. Sie fördern diejenigen Kräfte, die das herbeiführen, dass die Menschen füreinander in dem Grade leben können, dass sie erst die Entscheidung treffen über das, was sie als physischen Leib übernehmen wollen, - was dann das beste ist für die ganze Menschheit, danach entscheidet man sich, indem man sich den physischen Leib wählt; indem Sie das auf der Erde vorbereiten durch Menschenweisheit und Menschen-

liebe, vollführen Sie etwas, was in der geistigen Welt Wirklichkeit hat.

Das, meine lieben Freunde, ist wirkliche ideelle Magie, das ist dasjenige, was in älteren Zeiten wahre weisse Magie genannt worden ist. Das ist dasjenige, in das die Menschheit eintreten muss.

Und so wollte ich Sie noch darauf aufmerksam machen, meine lieben Freunde, auf diesen wichtigen Moment, der im gegenwärtigen Augenblicke der Menschheit in die Entwicklungsbahn der Menschheit hereingetreten ist. Wir dürfen nicht mutlos zurückschrecken, wenn es sich darum handelt, Tatsachen der geistigen Welt zu enthüllen, welche in das Menschenleben hineinspielen, denn die Zukunft der Menschheit hängt davon ab, dass der Mensch lerne, mit der geistigen Welt ebenso zu leben, wie er hier auf der Erde mit der physischen Welt lebt. Und nur dadurch, dass wir gewissermassen als Menschheit wiederum heimisch werden, wie es die Urmenschheit war in der geistigen Welt, indem wir richtig begreifen das Christuswort: "Mein Reich ist nicht von dieser Welt", werden wir die Zukunft der Menschheit fördern. Dann begreifen Sie im richtigen Sinne das Christuswort "Mein Reich ist nicht von dieser Welt". Er ist ja gerade heruntergestiegen auf die Erde, er hat sich ja gerade mit der Menschheit vereinigt. Hätte er nicht eigentlich sagen wollen: Mein Reich ist von dieser Welt? Er hat es nicht gesagt aus dem Grunde, weil er hier allmählich die Erde zu einem Reiche machen wollte, das nicht im Irdischen aufgeht, das nach und nach einläuft in einen geistigen Zustand. Sein Reich ist nicht so, wie es war bis zu dem Mysterium von Golgatha, und wie es sich dann fortgesetzt hat, gewissermassen durch das Beharrungsvermögen weiterlaufend auch nachher, sein Reich ist so, dass der Geist hier auf der Erde herrschend wird. Und dies wird werden, wenn von der Menschheit in richtiger Weise die Michaelherrschaft verstanden wird. Die wird nur in richtiger Weise verstanden, wenn geistige



Erleuchtung und christliche Menschenliebe gesucht wird, wie ich es angedeutet habe.

Und nun, meine lieben Freunde, bin ich noch zum Abschied verpflichtet, ein paar Bemerkungen zu machen, die ich Sie bitte, gewissermassen als Zweigmitteilung hinzunehmen.

Das erste ist dieses, dass es mir eine Art Verpflichtung ist, darauf aufmerksam zu machen, dass ich, nachdem ich jetzt drei Mal hintereinander unter Ihnen sprechen durfte, und hier sprechen durfte, nicht nur das Bedürfnis habe, den lieben Freunden hier für die Herbeiführung der Möglichkeit zu danken, was ich hiermit in allerherzlichster Weise tue, sondern dass ich auch die Verpflichtung fühle, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass keine Missverständnisse in bezug auf die Auffassung unserer anthroposophischen Bewegung entstehen mögen.

Nicht wahr, unsere anthroposophische Bewegung soll ja nicht eine mystisch verschwommene, nebulose Theoretiker-Bewegung sein, die der Mensch sucht, um sich vom Leben zurückzuziehen, sondern sie soll eine Bewegung sein, durch die der Mensch das Geistige praktisch in alle Lebenssphären einführt. Und es ist gewiss zur tiefsten Befriedigung reichend, dass zum Beispiel So etwas, wie die nun inaugurierte pädagogische Bewegung hier ins Leben getreten ist. Es ist das eine der Strömungen, durch welche Anthroposophie in die Welt einfliessen kann, und so kann es ja mancherlei Bewegungen geben, durch die der Anschluss an die übrige Welt gesucht werden soll. Aber wir dürfen nicht eines vergessen. Das ist das, dass wir mit all diesen Bewegungen, die als Konsequenzen des Anthroposophischen auftreten, nichts erreichen können, wenn wir nicht den Impuls der Anthroposophie selbst in energischer Weise treiben. Dieser Impuls der Anthroposophie, der darauf ausgeht, dasjenige, was anthroposophisches Lehrgut, anthroposophische Kräfte sind, wirklich hineinzutragen in die Welt, sodass die Erfassung des

Anthroposophischen immer weiter und weiter sich verbreitet, das ist dasjenige, auf das wir hauptsächlich unser Augenmerk lenken müssen. Und ich habe den Eindruck, dass hier ein guter Boden ist für die Verbreitung der Anthroposophie als solcher, für die Aufnahme der anthroposophischen Gedanken.

Nehmen wir nur dieses: Nehmen Sie an, es gelänge uns durch ein Wunder, viele Schulen zu gründen. Ja, aber was brauchen wir für diese Schulen? Wir brauchen für diese Schulen anthroposophisch gebildete Lehrkräfte. Und wenn wir irgend etwas anderes begründen, gemacht muss es werden aus Anthroposophie heraus. Bevor wir also daran denken können, dass Schulen gut wirken, brauchen wir wirkende Anthroposophen. Und es wäre hier ein guter Boden für unmittelbare Verbreitung des anthroposophischen Impulses selber. Das müssen wir dennoch als die Hauptsache betrachten. Als die Hauptsache müssen wir betrachten dasjenige, was in die Gemüter der Menschen an spirituellem Leben hineindringt.

Man denkt zum Beispiel, dass das Eurythmische gefördert wird, wenn es in die Schulen hineinkommt, und - ich will damit natürlich nichts Böses gesagt haben - es besteht vielleicht zum Beispiel die Absicht, ja, in den Schulen, da macht's noch nicht so viel Wesen, da fällt das nicht so auf, und wenn's so unvermerkt durch die Schule kommt, dann wird's schon gehen.

Besser ist es, wenn wir auch das Eurythmische, das ja ein Unmittelbares aus der Anthroposophie Folgendes ist, wenn wir auch das Eurythmische vor alle Welt hinstellen, ohne uns mit ihm zu verstecken. Auch dafür werden Sie hier einen guten Boden finden, wenn Sie nur selber in die Hand nehmen dasjenige, was in initiativer Weise an anthroposophisch ~~GEMEINTEM~~ Gemeintem, sei es das Künstlerische, sei es dasjenige, was als Lehrgut wirkt, wirklich in die Welt als Anthroposophisches tragen.

Dazu wird es ja vielleicht notwendig sein, dass noch in einer bewussteren Weise unsere lieben Freunde sich hier zusammenschliessen und das Anthroposophische selber in einer lebhafteren Weise noch in die Welt gerade hier tragen.

Bedenken Sie nur das, meine lieben Freunde, ich habe es einmal gesagt in Dornach zuerst: gerade die englisch sprechende Bevölkerung der Erde hat durch die Rolle, die ihr zugefallen ist nach dem furchtbaren Kriege, auch eine grosse Verantwortung, nämlich dasjenige in erster Linie auf sich zu nehmen, was Verbreitung des spirituellen Lebens ist.

Dieses kann nun wirklich gemacht werden durch das Ergreifen, das starke Ergreifen des anthroposophischen Impulses. Möge die Gesellschaft heute hier klein sein, glauben Sie an ideelle Magie! Sie wird auch gross werden können, gerade weil hier viele Sehnsucht ist nach geistigem Leben. Hinter all dem, was sich auf der einen Seite als furchtbare Dekadenz geltend macht, die Sie nicht weglegen werden, macht sich aber die Sehnsucht, vielleicht recht unbewusst bei manchen, aber die Sehnsucht nach geistigem Leben geltend. Und wenn recht viel Begeisterung, recht viel Leben herrscht im anthroposophischen Impuls, dann könnte es hier gerade mit dem Spezifischen der Anthroposophie recht gut vorwärts gehen.

Ich habe den Eindruck, und ich möchte, dass kein Missverständnis darnach entsteht, dass es etwa mein Wunsch wäre, dass man die Anthroposophie mehr in den Hintergrund treten lasse und Nebenströmungen mehr förderte. Die Nebenströmungen werden erst gedeihen, wenn ein mächtiger Impuls in der Anthroposophie selber wirkt.

Dazu ist ein noch intensiveres Zusammenschliessen derjenigen Freunde, die hier in so lieber Weise die drei Veranstaltungen gefördert haben, eben notwendig. Ich möchte, damit nicht Missverständnisse nach irgend einer Art entstehen, dieses auch hier ausgesprochen haben.

Und jetzt etwas recht Unangenehmes, was ich aber auch verpflichtet bin auszusprechen. Ich möchte noch einmal an etwas erinnern, ganz ohne jede besondere Anspielung, ich möchte daran erinnern: dadurch, dass Freunde es unternommen haben in einer so opferwilligen Weise, in Dornach einen Mittelpunkt zu einer anthroposophischen Bewegung zu schaffen, bin ich nach und nach in eine grosse Sorge hineingeraten. Denn wir werden ja, nachdem Dornach einmal da ist, - und es ist gut, selbstverständlich, dass es da ist, die anthroposophische Bewegung muss einen Mittelpunkt haben, - aber wir werden dadurch, dass es da ist, in der nächsten Zeit vor der Möglichkeit stehen, dass wir nicht weiter können, dass wir einfach nicht weiter können, dass wir Dornach zuschliessen müssen, weil wir kein Geld haben. Verzeihen Sie, dass ich von diesen immer von Ahriman so bedrohten Sphären spreche, aber sie sind halt eben doch da. Und, nicht wahr, meine lieben Freunde, höchst schätzenswert ist der Idealismus, aber der Idealismus kann sich in zweifacher Weise äussern. Er kann sagen: ich wende mich nach den Idealen hin, und das Geld ist etwas so Schäßiges, Schmachvolles, dass wenn ich an Ideale denke, ich ja doch nicht an meine Börse denken kann. Das geht doch nicht. Ich denke nicht daran. Das ist die eine Sache.

Die andere ist diese, dass, indem man gerade an die höchsten Ideale denkt, eben auch sich überwindet und das Schmachvolle der Börse in die Hand nimmt und dem Ideal auch auf Erden einen Grund und Boden gewährt, weil das eben notwendig ist. Es kommt nämlich bei allem, was in dieser Sphäre spielt, immer auf die Absicht an, meine lieben Freunde, und man kann, so sonderbar es klingt, durch das Geld Ahriman fördern, man kann ihn aber auch bekämpfen. Denn bei allem kommt es auf die Absicht an, die man damit verbindet.

Und nun wird es sich nur darum handeln, sich zu fragen, ob Dornach fördern eine gute oder eine schlechte Absicht ist. Meiner

Ansicht nach ist es erstens eine gute Absicht, aber vor allen Dingen ist es mir eine furchtbare Sorge, und ich muss immer appellieren an unsere lieben Freunde bei solchen Gelegenheiten jetzt, - ich tue es wahrhaftig nicht gern und mit grosser Ueberwindung, - ich muss immer appellieren dabei, dass wir doch in den nächsten Wochen vor der Möglichkeit stehen, Dornach zuschliessen zu müssen. Dann, meine lieben Freunde, fällt uns, nachdem Dornach einmal da war, der Mittelpunkt eben für die anthroposophische Bewegung dennoch eben weg. Und Sie müssen ermessen können, was es bedeutet für die anthroposophische Bewegung, was es bedeuten würde, wenn wir eben Dornach zuschliessen müssen. Also ich bin verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, und hoffe doch, dass es möglich ist, wenn in der richtigen Weise bedacht wird, was ich damit meine, dass vielleicht doch diese Sorge mir abgenommen werden kann, in der ich in einer wirklich recht fatalen Weise für die anthroposophische Bewegung in bezug auf Dornach in der nächsten Zeit stehen werde.

Verzeihen Sie, meine lieben Freunde, dass ich auch das zum Schluss erwähnen musste. Aber das herzliche Dankgefühl, das ich Ihnen hier aussprechen möchte für alles das, was geschehen ist, um diese Veranstaltungen möglich zu machen, das ist dafür wahrlich nicht geringer, und ich möchte auch in diesem Augenblicke sagen: wenn wir eben eine Zeitlang hier nicht miteinander sprechen können, so soll es doch ~~so~~ sein, dass wir mit Bezug auf unser Zusammensein ganz besonders an dem Geistigen festhalten und wissen, wir sind seelisch-geistig zusammen, auch wenn wir räumlich getrennt sind. Aus diesem Gefühle, aus dieser Empfindung heraus beschliesse ich die Veranstaltungen, die hier stattfinden durften in diesem Zweige durch Ihre ~~No~~he und hoffe, dass all das in der Zukunft wiederum in einer ähnlichen Weise geschehen kann.

Ich möchte noch bemerken, dass, wenn jemand in der Lage

wäre, sein Herz rühren zu lassen, den möchte ich bitten, sich in der nächsten Zeit an mich persönlich zu wenden. Weil ich sozusagen jetzt die Sorge auf meinem eigenen Herzen lasten habe, so würde ich bitten, nicht mit irgend einer Stelle zu verhandeln, sondern in der Zukunft mit all den Dingen, die etwa davon herrühren könnten, dass jemand in der Lage wäre, sein Herz rühren zu lassen, sich an mich persönlich zu wenden, damit ich eine vollständige Uebersicht haben kann und auch die Verantwortung dafür übernehmen kann.

- - - - -